

Das doppelte Lottchen kommt

Ende Juni wird die lange Tradition der Musicals an der Oberstufe Walenstadt fortgesetzt. Diesmal steht «Das doppelte Lottchen» – Text und Musik von Enrico Lavarini, nach Erich Kästner – auf dem Spielplan.

Walenstadt. – Sommerferien. Ein Ferienheim für Kinder im oberbayrischen Seebühl am Bülhsee. Luise Palfy aus Wien und Lotte Koerner aus München staunen nicht schlecht, als sie sich dort eines Tages gegenüberstehen. Sie kennen sich zwar nicht, sehen sich aber zum Verwechseln ähnlich. Nachdem Luise anfangs partout nichts wissen will von Lotte, kommen sich die beiden Mädchen mit der Zeit jedoch näher und finden heraus, dass sie wirkliche Zwillinge sind. Aber warum, so fragen sie sich, hat man sie getrennt, sozusagen halbiert? Um der Sache auf den Grund zu gehen, fassen sie einen verwegenen Plan.

Musical mit Witz, Pfiff und Gefühl

Enrico Lavarini hat vor elf Jahren aus dem Kästner-Stoff ein Musical geschrieben, welches von der damaligen Oberstufe mit grossem Erfolg uraufgeführt worden ist. Die witzig-pfiffige Geschichte, die aber auch viel Tiefgründiges enthält und mit Gefühlen nicht spart, wurde mit entsprechenden Dialogen und viel Musik umgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe Walenstadt beschäftigen sich seit Mitte Januar 2009 mit dem Stück. Nach ersten Lese- und Gesangsproben sind sie nun in ihre Rollen geschlüpft – in jene von Luise und Lotte, in jene ihrer gleichartigen Gefährtinnen vom Ferienheim in Seebühl, der Heimleiterin Frau Muthesius, der ewig unzufriedenen Frau Nowak und des dauernd verliebten Fräulein Ulrike. Aber auch die Rollen der Mutter und des Vaters haben ihre Träger gefunden, ebenso wie jene des Kindermädchens Resi, der modebewussten Irene Gerlach und viele weitere.

Freude am Spiel

Mit viel Fleiss, Elan und Begeisterung wird nun geprobt; ein Probenwochenende, eine Projektwoche und die Endproben stehen noch bevor. Ein Lehrerteam betreut die jugendlichen Darsteller, welche nicht nur auf der Bühne beschäftigt sind, sondern auch die Bühnenbilder selber bauen und malen, das Foyer dekorieren, das Plakat und das Programmheft gestalten, Werbeprospekt versenden und den Ticketverkauf organisieren helfen. Alle freuen sich auf die Premiere von Freitag, 26. Juni, und auf die weiteren fünf Aufführungen im Oberstufenschulhaus Walenstadt, bei denen sie von einem versierten Instrumentalensemble des Concentus rivensis begleitet werden.

Verantwortlich für die musikalische Leitung und Regie ist Enrico Lavarini, Federführung betreffend Dramaturgie und Regie haben Brigit Good und Petra Zeller, betreffend Bühne Petra Zeller, Gieri Carigiet und Lotti Hutter.

Das Stück wird sechs Mal aufgeführt: Am Freitag, 26. Juni, Samstag, 27. Juni, Montag, 29. Juni, Dienstag, 30. Juni, und Mittwoch, 1. Juli, jeweils um 20.15 Uhr, sowie am Samstag, 27. Juni, zusätzlich um 14.30 Uhr. (pd)

LEUTE

Heute Dienstag feiert Margrith Mathis-Heuscher, Bad Ragaz, ihren 80. Geburtstag. Ihre täglichen Spaziergänge und die wöchentlichen Wanderungen in Begleitung ihrer Kolleginnen und Kollegen von der Wandergruppe halten sie gesund und fit. Auch ihre gelegentlichen Reisen und das Singen lassen bei der Jubilarin nie Langeweile aufkommen. Zusammen mit ihren Kindern und Grosskindern aus Nah und Fern senden wir ihr herzliche Glückwünsche zum runden Geburtstagjubiläum. (pd/sl)

Eine neue musikalische Welt

Das Alte Bad Pfäfers hat mit dem Matineekonzert nun auch seine kulturelle Saison eröffnet. Der Akkordeonist Thomas Weber begeisterte mit Händel, Haydn, Frescobaldi und Scarlatti. Ungewohnt herrliche Klänge im barocken Kirchlein.

Von Reto Neurauder

Bad Pfäfers. – Nachdem am Samstag der kulinarisch-museale Auftakt erfolgte, fand vorgestern der kulturell-musikalische statt. Der Akkordeonist Thomas Weber aus dem toggenburgischen Mühlrüti war angesagt. Und der Melsener Organist Ludwig Kohler von der Vereinigung Freunde des Alten Bad Pfäfers kündigte ein interessantes Konzert an, bei dem auf der «Handorgel» für einmal Klassik und nicht Volksmusik zu hören sein werde.

Wahrer Hörgenuss

Aber ist nicht Musik, die gefällt ganz einfach Musik fürs Volk, Volksmusik? Gerade das Händelsche «Largo»? Jeder kennt, alle hörens gern! Genau. Thomas Weber, derzeit in der Ausbildung zum Konzertdiplom an der Staatlichen Hochschule im baden-württembergischen Trossingen, liess in der stündigen Matinee schon das Auftaktstück zu einem wahren Hörgenuss werden. Man lernte völlig neue Töne des Akkordeons kennen. Weber «verführte» auch bei den zwei Sätzen aus der «Suite in d-moll» vom gleichnamigen Komponisten mit seinem einfühlsamen Spiel das Publikum in eine neue musikalische Welt, höchst konzentriert, sich einigen Takten immer wieder unterordnend.

Wie wichtig beim Spiel klassischer Werke auf dem Akkordeon die Basstöne sind, zeigte Weber – er spielt nicht ungerne Jazz und Tango auf seinem In-



Ungewöhnliche barocke Töne im barocken Bau: Thomas Weber aus Mühlrüti brillierte an der Matinee zur Saisoneroöffnung im Alten Bad Pfäfers auf dem Akkordeon.

Bild Reto Neurauder

strument – in Joseph Haydns «Sonate in D». Variantenreich unterlegt Weber mit den Bässen eine zweite Melodie und spielt so die von Haydn kühn arrangierte Musik mit einer Virtuosität, die seinesgleichen sucht. Dennoch: keine leichte klassische Kost.

Man weiss eigentlich, welche Möglichkeiten das Akkordeon offenbaren kann. «Canzon Terza» von Girolamo Frescobaldi aber eröffnete noch eine weitere Seite. Frescobaldi gilt als «Erfinder» einer eigenständigen Musik für Tasteninstrumente. Wie sehr die Literatur dieser Aussage gerecht wird, konnte man in diesem Stück erfahren. Weber – «das Stück ist für Orgel geschrieben, und ich verspreche, alles aus meiner ‚Orgel‘ herauszuholen» – spielte auf dem chromatischen Akkordeon so, dass man fast glauben konnte, man höre die «richtige» Orgel.

Weber spielt im Übrigen immer die Originalpartituren.

Doch noch Volksmusik?

Mit drei Sonaten von Domenico Scarlatti – eine davon als Zugabe – endete Thomas Webers erster Ausflug in das barocke Alte Bad Pfäfers im musikalischen Barock. In der zweiten Sonate, so lüpfig, man hätte glauben können, Scarlatti wäre ein Volksmusiker und die Volksmusik habe an diesem Sonntagmorgen doch noch Urständ gefeiert.

Womit sich der Kreis wieder geschlossen hat, wie Ludwig Kohler anfangs erklärte, zur vermeintlichen Volksmusik nämlich. Und so finden wohl viele wie er, dass es ein «interessantes Konzert zu hören gab, man hören konnte, wie sich das Instrument weiterentwickelt, und wie Thomas Weber die Klassik irrsinnig interpretiert hat.»

Das nächste Konzert findet schon am Sonntag, 10. Mai, um 14.15 Uhr im Abt Jodok-Saal statt: Dann tritt das Flötenquartett «Ladyfingers» auf.

Sigrid Früh entführte in die Welt der Märchen

Die bekannte Märchen- und Sagenforscherin aus Deutschland, Sigrid Früh, besuchte vor kurzem die Märchenbühne Trillevip und überraschte das Publikum mit Märchen aus aller Welt zum Thema Wünschen. Sie weiss fesselnd zu erzählen.

Von Tashi Hinz

Flums-Hochwiese. – Gleich zu Beginn erklärte Sigrid Früh, dass die Redewendung «wunschlos glücklich sein» ein Absurdum in sich wäre, da Menschen nur dann glücklich wären, wenn sie stets Wünsche hätten. Die Autorin von mittlerweile 61 Büchern begeisterte die Besucher mit sechs Märchen, die alle aus ihrem neuesten

Freude an altem Volkskulturgut

Sigrid Früh, die am 18. Mai 1935 geboren wurde, interessierte sich schon früh für die Deutsche Sprache und Volksüberlieferungen. Sie studierte Germanistik und Volkskunde und fing an, Märchen aus aller Welt zusammenzustellen. Nebst ihrem Beruf als Märchen- und Sagenforscherin arbeitet sie auch als Autorin und hält an verschiedensten Instituten, Universitäten, und Bildungseinrichtungen Seminare und Vorträge über Märchen und Sagen. Mit viel Engagement sorgt sie dafür, dass die Überlieferungen nicht verloren gehen. Für ihre Erzählkunst erhielt sie schon einige Preise, wie beispielsweise den Gertrud-Hempel-Volkserzähler-Preis in Rheine im Jahr 2004. (th)

Werk «Märchen vom Wünschen» stammten, einer Märchensammlung, welche sie zusammen mit dem ZDF-Redakteur Hariolf Reitmaier zusammengestellt hat.

Die bunte Mischung und Vielgestaltigkeit der Volkserzählungen, die darin enthalten sind, ist erstaunlich. Zu finden sind Märchen aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, England

und Irland, ebenso aus Russland und Griechenland.

Im Sinne des Kulturgutes

Mit viel Charisma trug Sigrid Früh Märchen vor wie «Die Feenharfe», eine walisische Volkserzählung, und entführte ihr Publikum in die grosse Welt der Fantasie, Hoffnungen und Wünsche. Ihre Lesung war in drei Ka-

tegorien aufgeteilt: Die Märchen der glücklichen Wünsche, der unglücklichen und törichten Wünsche und in die der Verwünschungen und Erlösungen. Die überlieferten Erzählungen zeigten immer wieder aufs Neue, wie schwierig das Wünschen ist und wie sorgsam man mit seinen Wünschen umgehen sollte. Zu guter Letzt erzählte die Referentin ein Märchen aus ihrer Heimat, dem Schwabenland, und zwar authentisch in Schwäbisch, was im Publikum des öfteren ein Schmunzeln auslöste.

Initiiert wurde die Vorstellung von Dorothea Hartmann und Anita Glaser, den Inhaberinnen der Märchenbühne Trillevip. Ohne Zweifel war die Vorlesung nicht nur für Kinder, sondern für Besucher aller Altersgruppen ein Vergnügen.

Ab Donnerstag im «Trillevip»

Übermorgen Donnerstag beginnt das neue Sprechchor-Seminar in der Märchenbühne Trillevip, Flums-Hochwiese. Gedichte von Schiller, Hofmannsthal und aus Brentanos und Achims Sammlung «Des Knaben Wunderhorn» werden unter der Leitung von Dorothea Hartmann erarbeitet. Der achtteilige Kurs findet jeweils donnerstags von 17.30 bis 18.45 Uhr statt und ist für alle, die Freude an der dichterischen Sprache und Interesse an der eigenen Stimmbildung haben. Die Teilnahme an der Schlusssaufführung ist freiwillig. Auch Neueinsteiger sind herzlich willkommen. Infos sind telefonisch oder via Internet erhältlich (081 710 60 88, www.trillevip.ch). (pd)



Märchen für Jung und Alt: Dorothea Hartmann, Sigrid Früh und Anita Glaser auf der Märchenbühne im «Trillevip» (von links).

Bild Tashi Hinz